

vielleicht zusammen mit anderen Güstrower Hofleuten wie Olof v. der Lancken (FG 301), Carl Gustav v. Hille (FG 302; vgl. K 0), Hans Zacharias v. Rochow (FG 303), Georg v. Peccatel (FG 305) und Rickmann v. der Lancken (FG 306) in die FG aufgenommen hatte. Der Obrist Fritz (v.) Ihlenfeld, Rat Hzn. Eleonora Marias und zeitweilig Kommandant von Güstrow, war 1636 von Hz. Adolph Friedrich I. zum Hofmeister Pz. Gustav Adolphs ernannt worden. Vgl. *Conermann III*, 338–346.

3 Die hin und wieder behauptete adelige Abstammung des Angelo Sala (FG 160. Der Lindernde) von einem Marchese Bernardino de Sala zu Vicenza (s. Weltzien [s.u.], 155; vgl. Capobus [s.u.], 10) scheint eine nachträgliche Erfindung zu sein. Sala unterschrieb sich zeitlebens ohne Adelsprädikat als Angelo oder Angelus Sala. Inquisitionsakten im Staatsarchiv Venedig weisen auf Salas Abstammung aus einer Tuchspinnerfamilie zu Vicenza hin. Auch sein Vater Bernardino wirkte in Vicenza als Spinner, folgte aber zu einem ungewissen Zeitpunkt in Begleitung seines Sohnes Angelo seinem Vater Angelo und seinem älteren Bruder Giovanni Antonio als Glaubensflüchtling nach Genf. Die Frage nach der adeligen Abstammung ist in der Forschung ebensowenig zufriedenstellend beantwortet wie die nach dem Verhältnis der Salas aus Vicenza zur gleichnamigen paduan. Patrizierfamilie, die viele berühmte Rechtsgelehrte und Ärzte hervorbrachte. Auch ältere Beiträge ließen diese Fragen offen (vgl. etwa *Jöcher* IV, 41; *Zedler* XXXIII, 635 f.). Gegen Ende seines Lebens strebte Sala eine Nobilitierung an, die ihm postum 1640 gewährt wurde. Das Wappen seiner Nachkommen stimmt nicht mit dem der paduan. Salas überein. Gantenbein [s.u.], 21 ff.; Gelman [s.u.], 142. Sala, der nie einen Doktorgrad erworben hatte (Gantenbein, 27), war in seiner Zeit ein gesuchter und anerkannter Arzt. Davon zeugen ebenso zahlreiche Neuauflagen seiner Veröffentlichungen wie auch die lateinischen Sammelausgaben seiner Werke, die nach seinem Tode als *Opera Medico-Chymica* 1647 bei Johannes Beyer in Frankfurt a. M. (HAB: 33.2 Med. und Ma 149 [1]), nochmals ergänzt in Rouen 1650 (BSB München), erneut als *Opera Omnia Medico-Chymica* wiederum bei Hermann von Sand in Frankfurt a. M. 1682, mit Porträtstich (s. Abb. S. 216), und 1688 (TULB Jena) erschienen; vgl. VD 17: 23: 290789Z, 12: 644033T; Gantenbein (s.u.), 205 f., 244. Herman Boerhave empfahl Salas gesammelte Werke seinen Studenten sehr (vgl. Gantenbein, 206). In der Medizin- und Chemiegeschichte nie ganz vergessen – vgl. etwa Christian Wilhelm Kestner: *Medicinisches Gelehrten=Lexicon* (Jena 1740), 736 f. (HAB: Da 258); *Hirsch* IV, 954 u. Erg.bd., 414; Ferenc Szabadváry: *Geschichte der analytischen Chemie*, Braunschweig 1966, 38 – wird seine Leistung innerhalb der Iatrochemie, d. h. jener auf Paracelsus zurückgehenden chemisch gestützten Medizin und Pharmazie in der jüngeren Forschung deutlich gewürdigt. Vor allem sein praxis- und nutzenorientiertes, Experiment und Analyse („Anatome“/ „Anatomia“) beförderndes und Wissen popularisierendes Chemie- und Medizinverständnis ist dazu angetan, sein undogmatisches, dem Neuen aufgeschlossenes Profil in der Wissenschaftsgeschichte von Chemie und Medizin/ Pharmazie schärfer zu konturieren und aufklärerische Züge in der Verbindung von Ratio und Praxisbeweis aufzudecken. Hierin manifestiert sich das fruchtbringerische Kulturprogramm ebenso wie in der Deutschsprachigkeit der meisten Werke des geborenen Italieners, welche im Zusammenhang mit der Gewinnung und Förderung wissenschaftlicher Laien im Prozeß frühneuzeitlicher Wissensgewinnung, -aneignung und -verbreitung steht. Vgl. *Conermann II*, 160 f.; *Dict. of Scient. Biogr.* XII, 78–80. Das Werk von Urs Leo Gantenbein: *Der Chemiater Angelus Sala 1576–1637. Ein Arzt in Selbstzeugnissen und Krankengeschichten*. O. O. 1992 (Zürcher medizingeschichtliche Abhandlungen, 245), enthält eine Bibliographie und einen Quellenanhang mit Manuskripten, Lebenszeugnissen, Bestallungsurkunden und einigen Briefen (deren Transkription nicht in allem ganz verlässlich zu sein scheint). Vgl. auch Robert Capobus: *Angelus Sala. Seine wissenschaftliche Bedeutung als Chemiker im XVII. Jahrhundert*. Berlin 1933; Zahkar E. Gelman: *Angelo Sala, an Iatrochemist of the Late Renaissance*. In: *Ambix. The Journal of the Society for the History of Alchemy and*